

Im Musical-Theater soll die langersehnte Schwimmhalle entstehen

# Lasst doch das Musical-Theater stehen!

**Das Musical-Theater soll einer Schwimmhalle weichen: Die Regierung will damit ein uraltes Anliegen erfüllen. Aber die Kulturszene sieht einen wichtigen Veranstaltungsort gefährdet und protestiert heftig. Das «Musicalbad» hört sich wie ein grosser Wurf an. Aber: Dafür ein Theater aufzugeben, ist falsch.**

*Ein Kommentar von Markus Vogt*

Manchmal geht es in Basel schnell. Als plötzlich die Chance da war, das Musical «Phantom of the Opera» von Andrew Lloyd Webber in Basel zu zeigen, griff der Kanton Basel-Stadt zu, bewilligte und realisierte in Rekordzeit ein Bauprojekt. Für zehn Millionen Franken erhielt Basel ein Musical-Theater, eingebaut in die damalige Halle 107 der Muba (heute MCH Group). Basel verwandelte sich damit in eine Musical-Stadt. Man träumte davon, sich in dieser Beziehung ab sofort mit London, Hamburg und New York messen zu können. Kurz: Es herrschte Aufbruchstimmung. Und der Start liess sich wirklich verheissungsvoll an.

Im September 1995 stieg die Eröffnungsfeier, nur wenige Tage später, am 12. Oktober 1995, feierte das «Phantom» glanzvolle Premiere. Als Produzentin fungierte «The Really Useful Group», die Produktionsfirma von Andrew Lloyd Webber, dem Autor des Musicals. Das in einem neuen, modernen und top eingerichteten Theaterhaus, das extra für dieses eine Musical gebaut worden war! Internationaler Glanz fiel auf Basel, das Geschäft lief zunächst ausgezeichnet, doch nach gut anderthalb Jahren liess das Zuschauer-Interesse dramatisch nach. Am 27. Juli 1997 musste das «Phantom» kapitulieren, fiel der letzte Vorhang. Aus.



## Bunte Palette

Immerhin gabs keinen finanziellen Schaden: Dank der Billettsteuer, die es damals noch gab, hatten sich die zehn Millionen Einsatz des Kantons fast von selbst wieder eingespielt. Das Haus war amortisiert, stand aber nun leer, monatelang, die meiste Zeit jedenfalls, abgesehen vom Musical «Crazy for You» der Gebrüder Gershwin war nicht wirklich etwas los.

Erst als das Haus an die Zürcher Fredy Burger Management Group verpachtet wurde, kam wieder Leben in die Bude. Diese vermietet das Theater an Veranstalter von Produktionen weiter, wobei diese auf eigene Rechnung und Risiko agieren. So gab es seither diverse Veranstaltungen, mit kürzerer Spieldauer, aus unterschiedlichen Sparten.

Neben Musicals wie «Grease», «Chicago», «Chess», «Jesus Christ Superstar», «Fame», «The Lion King» und «Evita» gabs auch Opern, Tanz, Konzerte, Comedy und Show. Das Sommer Festival Basel fand ab 2000 hier statt, und «Basel tanzt» seit 1997. Das Haus diente während des Stadtcasino-Umbaus als Ausweichstandort. Schliesslich zog im Jahr 2011 das

Drummeli ein, die Vorfasnachtsveranstaltung des Fasnachts-Comités. Zehn Ausgaben des Drummeli gabs an diesem Ort – wo es mit der Vorfasnacht weiter geht, ist heute ungeklärt.

Der Kanton Basel-Stadt kaufte schliesslich das Musical Theater und die Messehalle 3 per 1. Januar 2020 der Messe ab – die Messe mietete die beiden Liegenschaften aber umgehend zurück, um sie bis 2025 zu Messezwecken weiter zu nutzen. Was mit den Liegenschaften geschehen sollte, blieb bis vor kurzem unklar, bis die Regierung verkündete, das Musical-Theater in eine Schwimmhalle verwandeln zu wollen. Konkret: Das Haus soll umgebaut werden, wobei im Zentrum ein 50-Meter Schwimmbecken steht, das auch für Wettkämpfe tauglich ist.

## Mehrwert gesucht

Die Regierung sieht Handlungsbedarf in diesem Bereich, diverse politische Vorstösse machen Druck. Aufgezählt werden viele Vorteile: Beste Bewertungen für diesen Standort nahe der Messe, gut erschlossen und zentral gelegen, geringe technische und rechtliche Risiken und relativ kurzfristig realisierbar. Zur neuen Schwimmhalle sollen ausserdem ein Sprungbecken, ein Attraktionsbecken, Wasserflächen für kleinere Kinder und eine Besuchertribüne kommen. Die Rede ist auch von einem Café und Läden. «Als niederschwelliges Angebot für die Bevölkerung und als Trainingsstätte für Vereine schafft das neue Hallenbad einen substanziellen Mehrwert in dem dicht besiedelten Wohnquartier», begründete die Regierung am 26. April 2022 dieses Vorhaben. Zudem werde der heute wenig genutzte Ort belebt.

Nachdem man lange Zeit nicht

gewusst hatte, wie es mit dem Musical-Theater weiter gehen sollte, kann es wieder einmal nicht schnell genug gehen in Basel. Dass man lange Jahre, ja Jahrzehnte gebraucht hat, bis man sich endlich dazu aufraffte, sich mit dem Thema Schwimmhalle überhaupt nur zu befassen, ist eine andere Geschichte. Sie zeigt exemplarisch, wie es in Basel eben auch laufen kann. Die Schwimmvereine und die schwimmbegiertere Bevölkerung warten seit Langem auf eine solche Halle. Sie ist überfällig.

## Kultur gegen Sport

Aber ob sie realisiert wird? An welchem Ort? Nur einige Tage nach der Absichtserklärung der Regierung meldeten sich Kulturschaffende aus verschiedenen Sparten in der Öffentlichkeit. Weil dem Kulturbereich ein wichtiger Veranstaltungsort quasi weggenommen werden soll. Politische Vorstösse im Grossen Rat gibt es auch schon, dazu eine Petition der FDP (für den Erhalt des Musical-Theaters). Eine Volksinitiative zum Thema ist in Vorbereitung, die genaue Stossrichtung zwar noch etwas unklar. Und falls die Schwimmhallen-Pläne weiterverfolgt werden, droht auch ein Referendum.

Viele kritisieren, dass die Regierung für die Hallenbad-Pläne schon andere Standorte in petto gehabt habe, zum Beispiel im Klybeck, wo ein Stadtteil erneuert werden soll. Fast alle, die sich an der Diskussion beteiligen, sprechen sich für eine Schwimmhalle aus; sie betonen jedenfalls, dass sie nicht gegen die Anliegen der Schwimmer seien.

Gleichwohl stehen wir jetzt an einem Punkt, den wohl niemand mit Absicht angesteuert hat: Die Anliegen der Sportfreunde dieser Stadt (Schwimmhalle) werden gegen die Interessen der kulturrainen Leute (Theaterhaus) ausgespielt. Das ist schlecht, sowohl für die Sport- als auch für die Kultur-Freunde dieser Stadt. Schlecht für alle Seiten, auch für die Regierung, die sich damit keine Lorbeeren holen kann.

In diesem Kanton, in dem es finanziell doch so gut läuft wie noch nie, müssen Sport und Kultur gleichzeitig Platz haben. Für die Schwimmhalle ein Theaterhaus zu opfern, ist jedenfalls keine gute Lösung. Die Regierung sollte diesen Entscheid nochmals überdenken.

*Das Musical-Theater heute: Aus dem Dach der ehemaligen Messehalle 107 ragt der 26 Meter hohe Bühnenbau heraus.*

(Foto: Markus Vogt)

